

ANFRAGE von Manuel Sahli (AL, Winterthur) und Laura Huonker (AL, Zürich)

betreffend Minderjährige Kinder in Zürcher Notgefängnis

Am Montag, 5. Dezember 2016, berichtete der Tages-Anzeiger im Artikel «Elfjährige Häftlinge im Zürcher Notknast» über Kinder im ursprünglich auf fünf Jahre ausgelegten Gefängnisprovisorium auf der Zürcher Kasernenwiese. Die Haftbedingungen im Gefängnisprovisorium werden als Hardcore zitiert, maximal erlaubte Haftdauer ist 6 Tage.

Im April 2014 stellte die «Nationale Kommission zur Verhütung von Folter» (NKVF) fest, dass zu ihrer Überraschung in diesem Gefängnis zwei Jugendliche inhaftiert waren. Im gesamten Jahr 2014 waren offenbar 644 Jugendliche im Propog in Haft, 2015 stieg diese Anzahl sogar auf 745 Jugendliche, davon waren 117 unter 15 Jahre alt. Eine genauere Statistik wollte die Verwaltung gegenüber der Zeitung nicht preisgeben.

Die NKVF stellte daraufhin fest, dass dieses Gefängnis für die Unterbringung von Jugendlichen ungeeignet ist, und hat dem Kanton Zürich nahegelegt, dass Jugendliche nur in Anstalten unterzubringen sind, die auf sie ausgerichtet sind. Gemäss NFVK reicht die praktizierte Trennung pro Zelle von Kindern und Erwachsenen nicht aus. Sie widerspricht nationalen und internationalen Grundsätzen sowie der Praxis des Bundesgerichts.

Daher stellen wir folgende Fragen an den Regierungsrat:

1. Nimmt der Regierungsrat diese Kritik ernst? Was wurde seit 2014 unternommen, um die Situation zu verbessern?
2. Warum enthält das neu geplante PJZ-Gefängnis keinen Jugendtrakt?
3. Wie ist die Unterbringung von Jugendlichen im PJZ geplant und konzeptioniert? Gibt es eine Verbesserung gegenüber der heutigen Situation?
4. Wie wird sichergestellt, dass Jugendliche nicht in Kontakt mit Erwachsenen kommen, wie wird eine adäquate Betreuung sichergestellt?
5. Dem Tages-Anzeiger wurde Auskunft über genauere Angaben bezüglich Alter, Haftdauer und Herkunft dieser Jugendlichen aus Datenschutzgründen verwehrt. Aus welchen Gründen erfolgte diese nur schwer nachvollziehbare Ablehnung? Eine Rückverfolgbarkeit der inhaftierten Jugendlichen aus diesen Angaben lässt sich hier nur schwer begründen.
6. Wie sieht die Statistik der vergangenen drei Jahre über Alter, Haftdauer, Haftgrund und Herkunft der inhaftierten Jugendlichen aus? Welcher Anteil der Jugendlichen hat einen festen Wohnsitz in der Schweiz?

Manuel Sahli
Laura Huonker